

Hornissennest an einem Fenster. Kein Problem, wenn ein paar einfache Regeln beachtet werden. (Foto: Kehl)

Tipps für ein friedliches Miteinander von Mensch und Hornisse:

Hornissen sind schwer zu reizen, daher kann in den meisten Fällen das Nest an Ort und Stelle bleiben, wenn man ein paar einfache Regeln befolgt:

Abstand halten: Eine Nestverteidigung findet nur in 3–4 Metern Umkreis vom Nest statt. Auch die Flugbahnen der Arbeiterinnen sollten nicht verstellt werden. Provisorische Absperungen oder Fliegendraht am Fenster verhindern unliebsame Begegnungen.

Erschütterungen vermeiden: Hornissen reagieren gereizt auf Berührungen oder Erschütterungen ihres Nestes.

Keine Hektik: Schnelle Bewegungen in Nestnähe („Herumfuchteln“) werden als Bedrohung von den Hornissen aufgefasst. Irritierende Wirkung haben auch ein Anpusten oder Anpusten des Nestes sowie Schweiß- und Alkoholgeruch. Auch dunkle Kleidung wirkt auf Hornissen bedrohlich. Lärm, Anschreien oder Fotoblitze zeigen jedoch keine Wirkung.

Haben sich die Hornissen einen stark störenden Niststandort ausgesucht, kann das Nest auch von einem Fachmann umgesetzt werden. Eine Beseitigung ist aber nur mit Genehmigung erlaubt.

Fallobst aufsammeln: Fallobst lockt Hornissen an, sollte daher nicht allzulange liegen gelassen werden.

Unnötige Beleuchtung vermeiden: Hornissen sind tag- und nachtaktiv und werden gelegentlich auch nachts durch Licht in Zimmer gelockt.

Durchhalten: Hornissen bauen jedes Jahr ein neues Nest. Bleibt das Hornissennest erhalten, wird die Stelle im nächsten Jahr nicht neu besiedelt.



Hornissenstiche sind schmerzhafter als der Stich einer Honigbiene, aber nicht so giftig. (Foto: ChrisSes)

Was tun bei Hornissenstichen?

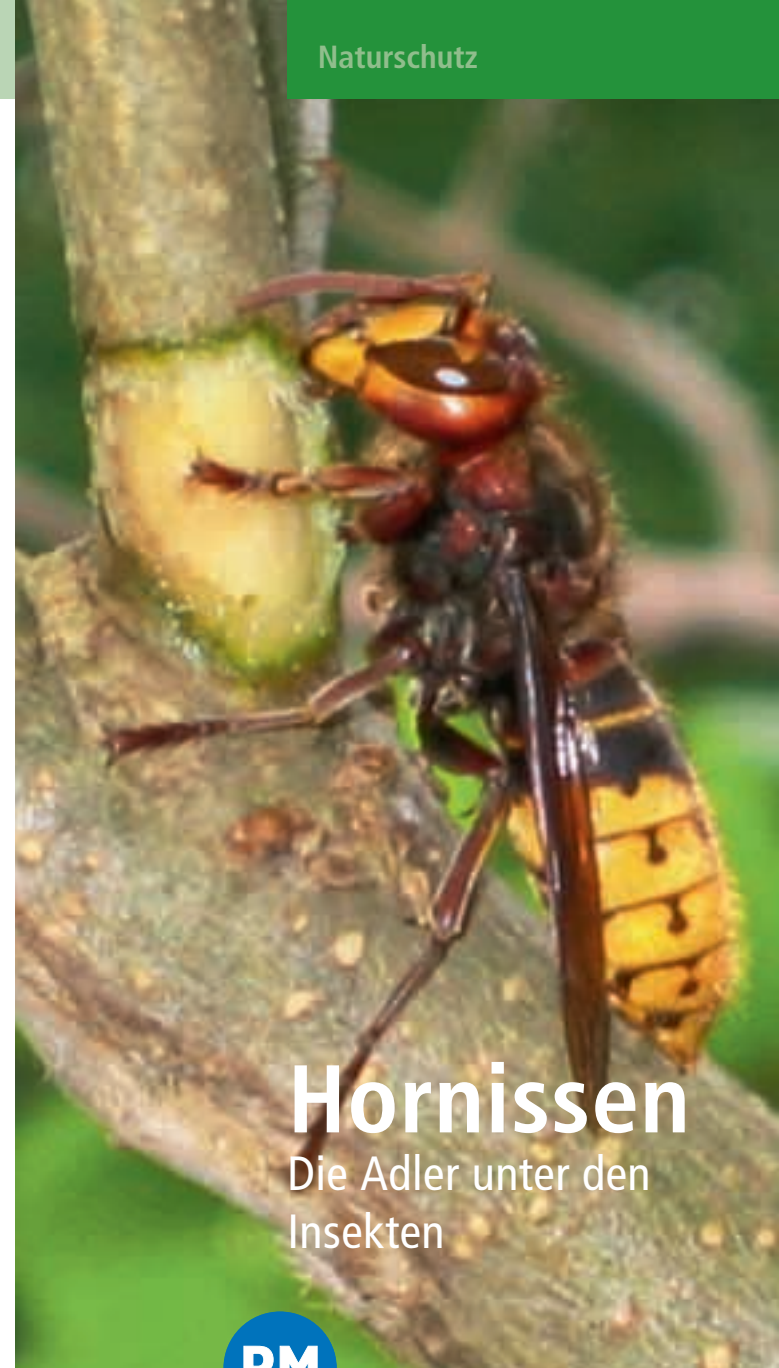
Unbestritten ist, dass Hornissenstiche schmerzhafter sind, als der Stich einer Honigbiene oder Wespe. Allerdings ist Bienengift dreimal giftiger als das der Hornisse. Wird man gestochen, sollte man die Wunde gleich aussaugen und kühlen. Allergiker sollten sofort einen Arzt aufsuchen. Um einen gesunden Menschen in Lebensgefahr zu bringen, wären einige hundert bis tausend Stiche notwendig. So viele Individuen haben jedoch selbst die stärksten Hornissenvölker gar nicht. Die meisten Völker umfassen nicht mehr als 400–500 Individuen.

Trotz vielfacher Verfolgung durch den Menschen haben Hornissen diese „Kriegserklärung“ nie erwidert. So erstaunlich es klingen mag: **Hornissen sind trotz ihrer imponierenden Größe friedliebende Tiere, die nur dann stechen, wenn sie sich angegriffen fühlen.** Viel lieber flüchten sie. Hornissen verhalten sich ruhiger und berechenbarer als Wespen oder Honigbienen. Menschen werden nicht angefliegen, den Kaffeetisch und die Limonadenflasche meiden sie sogar. Eltern müssen daher auch nicht befürchten, dass ihre Kinder (die sich ja nicht immer kontrolliert verhalten) belästigt oder gestochen werden.

Wenn das Zusammenleben nicht klappt

Wenn dennoch Ausnahmen vom gesetzlichen Schutz erforderlich sein sollten und ein Nest entfernt werden soll, wenden Sie sich an die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises (Adresse siehe Impressum oder mobil unter: 0160 4717023 und 0160 4717025).

Titelbild: Eine Hornissenarbeiterin sammelt an einem Fliederzweig Baumaterial für ihr Papiernest.



Hornissen

Die Adler unter den Insekten

PM

Landkreis Potsdam-Mittelmark
Informationsblatt der
Unteren Naturschutzbehörde

Herausgeber: Landkreis Potsdam-Mittelmark, Untere Naturschutzbehörde, Niemöllerstr. 1, 14806 Belzig, Tel.: 033841 91125, naturschutz@potsdam-mittelmark.de, www.potsdam-mittelmark.de

Text und Redaktion: Naturparkverein Fläming e.V., www.fl.aeming.net

Titelbild: Minuspunkt, Wikimedia Commons, lizenziert unter GNU-Lizenz für freie Dokumentation (Lizenztext siehe Anhang A), **Gestaltung:** Ö-Konzept, 1. Auflage 2009



Trotz ihrer imponierenden Größe sind Hornissen ausgesprochen friedfertig. (Foto: Altenkamp, Wikimedia Commons, lizenziert unter GNU-Lizenz für freie Dokumentation [Lizenztext siehe Anhang A])

Hornissen – harmloser als ihr Ruf

Viele Jahre lang wurden Hornissen in Deutschland immer seltener. Auch im übrigen Europa sind sie zwar vielerorts anzutreffen, aber nirgends wirklich häufig. 1987 musste das größte, staatenbildende Insekt Mitteleuropas sogar unter besonderen Schutz gestellt werden. Seitdem ist es verboten, Hornissen zu töten oder ihre Entwicklungsformen, Nester und Brutstätten zu beschädigen, zerstören oder zu entfernen.

Mittlerweile ist die Hornisse jedoch wieder häufiger zu sehen. Ein gutes Zeichen! Denn die Hornisse ist eine Charakterart altbaumreicher Gehölze und Streuobstbestände.

Dennoch hält sich die Furcht der meisten Menschen beim Anblick einer Hornisse in Grenzen. Kaum ein Insekt ist so gefürchtet, wie die Hornisse. Der Aberglaube, dass drei Stiche einen Menschen und sieben ein Pferd töten können, hält sich, obwohl er längst widerlegt ist.



Nur das Beste für die Nachkommen: Hornissen verfüttern an ihre Larven nur die eiweißreichen Bruststücke ihrer Beute. Der Rest wird abgebissen. (Foto: Tauchert/www.aktion-wespenschutz.de)

Papieradler, die gerne Fliegen fangen

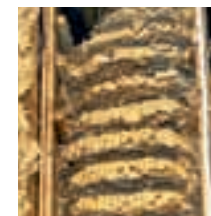
Wegen ihrer Größe und Kraft wird die Hornisse auch als der Adler unter den Insekten bezeichnet, die genau wie dieser wenig Feindschaft hat. Trotz ihrer imposanten Erscheinung besteht die Beute von Hornissen aber zu 90 % aus Fliegen. Den Rest machen Wespen, Nachtfalter, Raupen, Grashüpfer, Libellen, Käfer, Spinnen, seltener auch Bienen, aus. Ihre Beute wird von den Arbeiterinnen an die Hornissenlarven verfüttert, während sich die erwachsenen Tiere von zuckerhaltigem Rindensaft, Obst und selten von Blütennektar ernähren.



Hornisse mit erbeuteter Fleischfliege. (Foto: Tauchert/www.aktion-wespenschutz.de)



Eine Hornisse zerlegt eine erbeutete Wespe. (Foto: Tauchert/www.aktion-wespenschutz.de)



In guten Jahren können zuweilen riesige Nester entstehen, wie dieses Nest mit 15 Etagen. (Foto: Bugert)



Hornissen bauen ihre Nester manchmal in kuriosen Hohlräumen, wie z. B. in dieser abgelegten Fahrradtasche. Es wurden auch schon Nester in Gummistiefeln, Motorradhelmen oder Lampenschirmen gefunden. Links: Die Taschenbewohnerin im Anflug, rechts: Blick ins Innere. (Fotos: Tauchert/www.aktion-wespenschutz.de)



Hornissenkönigin beim Bau ihres Papiernestes. (Foto: Hessemer)

Hornissen gehören zu den sozial lebenden Faltenwespen. Zum Nestbau nagen sie kleine Holzspäne aus Zaunpfählen oder morschem Holz, speicheln sie ein und verbauen sie zu kunstvollen Papiernestern. Je nach Größe des Volkes können die Nester eine Größe von 60 x 40 cm erreichen. In seltenen Fällen und guten Jahren wurden auch schon 120 cm lange Nester beobachtet.



Larven machen bei Hunger durch Kratzen auf sich aufmerksam. Dieses Geräusch ist auch für Menschen meterweit hörbar. (Foto: Tauchert/www.aktion-wespenschutz.de)

Anders als bei Honigbienen lebt ein Hornissenstaat nur 1 Jahr. Ende Oktober, spätestens bei den ersten Frösten stirbt der gesamte Staat ab. Nur wenige Jungköniginnen überwintern in morschem Holz oder in der Erde und gründen im folgenden Jahr einen neuen Staat. Von Natur aus bauen Hornissen ihre Nester in hohlen Bäumen, ersatzweise auf Dachböden, in Scheunen, Vogelnistkästen, Hochsitzen, selten auch in der Erde.